

Obduktion: 41-Jähriger ertrunken

OLDENBURG/CMH – Nachdem vergangene Woche Freitag die Wasserleiche eines 41 Jahre alten Mannes von Einsatzkräften der Polizei und Feuerwehr aus der Haaren in Höhe des Pius-Hospitals geborgen wurde, herrscht nun Gewissheit. Wie Polizeisprecher Stephan Klatte sagt, sei der Mann ertrunken. Das sei das Ergebnis der Obduktion.

„Ein Suizid oder eine Fremdbeteiligung sind auszuschließen“, erklärt der Sprecher. Der Mann war erheblich alkoholisiert. „Vermutlich hat er sich schlafen gelegt, ist in die Haaren gerutscht und schließlich ertrunken“, so Klatte. Der Mann, der aus der Gemeinde Saterland im Landkreis Cloppenburg kommt, hatte zuletzt keinen festen Wohnsitz. Auch habe er keine Papiere bei sich getragen, wie der Sprecher sagt. Polizeibeamte hatten den Mann als Obdachlosen erkannt, der sich mehrfach in der Oldenburger Innenstadt aufgehalten hatte.

Patientinnen des Hospitals hatten die Wasserleiche vor knapp einer Woche morgens im Wasser entdeckt.

Mehr Sitzplätze im Staatstheater

OLDENBURG/LR – Das Staatstheater hat seine Lüftungsanlagen so eingerichtet, dass Großes und Kleines Haus sowie das Foyer sich hinsichtlich des Frischluftwertes im Idealzustand befinden – Orchestergraben und Bühnen werden über die Saallüftung mitversorgt. Daher können im Laufe der nächsten Wochen wieder mehr Stühle eingebaut werden und ab November kann ungefähr wieder jeder dritte Platz besetzt werden, teilt das Theater mit. Damit können im Großen Haus immerhin ca. 200 und im Kleinen knapp 100 Zuschauer Platz finden. Zudem bestehe die Hoffnung, bald auch wieder Gastronomie in den Rängen anbieten zu können. Der Vorverkauf für November startet an diesem Donnerstag – dann wieder mit entsprechend mehr Karten pro Vorstellung.

Private Führungen zur Eröffnung

OLDENBURG/LR – Ab Sonntag, 4. Oktober, können Museums-gäste im Horst-Janssen-Museum die neue Sonderausstellung „Das kann nur Zeichnung! Von Beethoven bis Pinter“ entdecken. Statt einer Eröffnungsfeier können am Sonntag zwischen 10 und 17 Uhr zur vollen Stunde private Führungen für bis zu zehn Personen gebucht werden. In kleiner Runde geht es so durch die Welt der Handzeichnung. Im Anschluss können Gäste den Besuch im Heimathafen Pop-Up-Café gemütlich ausklingen lassen. Anmeldungen für die Führungen zum Wunschtermin nimmt Sandra Meyer per Telefon unter ☎ 235-28 91 entgegen.



Die Mitarbeiter der Stadtverwaltung und Fachleute vor Gericht: (von links) Sven Uhrhan, Winfried Porsch, Bernd Müller, Jörg Bremer, Ullrich Martin, Norbert Meis und Thomas Geuken
BILD: CHRISTOPH KIEFER

Urteil erst am 15. Oktober

PROZESS Langer Tag vor Bundesverwaltungsgericht – Klarheit bei Nachtruhe

VON CHRISTOPH KIEFER,
ZURZEIT LEIPZIG

LEIPZIG – Die Ermüdung war den Prozessbeteiligten anzumerken, als der Vorsitzende Richter Andreas Korbmacher die Sitzung um kurz nach 18 Uhr beendete. Neun Stunden, unterbrochen nur durch einige Pausen, hatten die Vertreterinnen und Vertreter des Bundesverwaltungsgerichts, der Kläger aus Oldenburg und der Beklagten am Mittwoch vor dem höchsten deutschen Verwaltungsgericht in Leipzig verhandelt.

Zu dem von Beobachtern erwarteten zweiten Verhandlungstag an diesem Donnerstag ist es nicht gekommen. Den Willen, alle Punkte bis zum Abend abzuhandeln, hatte Richter Korbmacher bereits vor der Mittagspause angekündigt. Doch ein Urteil sprach der Senat am Ende nicht; das soll am 15. Oktober verkündet werden.

In neun Punkten ging das gut vorbereitete Gericht den strittigen Ausbau der Bahnstrecke durch das Gebiet der Stadt Oldenburg durch. Die Kritik der Kläger bezog sich

vor allem auf den Vorwurf von Verfahrensfehler, auf die fehlende Prüfung einer Alternative zum Ausbau der Strecke, auf eine Missachtung ökologischer Belange, auf Defizite im Rettungskonzept und bei der Berechnung der Lärmentwicklung sowie auf Zweifel an der Prognose des erwarteten Verkehrsaufkommens. Korbmacher ließ sich die Verhandlungsführung nicht einen Moment aus der Hand nehmen und achtete darauf, dass sich die Debatte nicht festbiss.

Ratsmitglieder vor Ort

Im herrschaftlichen großen Sitzungssaal des Gerichts hatten neben den Vertreterinnen und Vertretern der streitenden Parteien auch zahlreiche Sachverständige sowie Mitglieder des Rates der Stadt Oldenburg Platz genommen. Die Kritik der Kläger trugen im Wesentlichen der Oldenburger Rechtsanwalt Armin Frühau für mehrere private Anlieger sowie Rechtsanwalt Winfried Porsch (Stuttgart) für die Stadt Oldenburg vor. Die Angriffe konterten der Rechtsanwalt der Bahn, Matthias Vogt



Güterzüge fahren durch die Stadt Oldenburg.
BILD: ARCHIV

(Hamburg), sowie der Vertreter des Eisenbahnbundesamtes, das den umstrittenen Bau genehmigt hat.

Bereits kurz nach der Eröffnung war die Verhandlung für Gerrit Büsing vom Unternehmen Kommunale Dienste Oldenburg (KDO) und deren Rechtsanwältin Claudia Nottbusch beendet. Eisenbahnbundesamt und Bahn erklärten sich bereit, die für die KDO wegen der Datenverarbeitung besonders gefährlichen Erschütterungen gesondert zu messen und auch noch ein Jahr nach Fertigstellung zu überwachen.

Nicht in die Karten schauen ließ sich das Gericht bei der

Bewertung eines Hauptkritikpunktes der Kläger: dem Fehlen einer Alternativenprüfung. Stadt und Anlieger halten den Bau einer neuen Trasse außerhalb des Stadtgebietes für vorzugswürdig. Eine Stunde lang erläuterten beide Seiten, warum diese Trasse geeignet wäre bzw. warum sie so unbrauchbar sei, dass sie gar nicht näher geprüft werden müsse. Die Frage, ob eine Alternativenprüfung nötig gewesen wäre, werde der Senat beantworten, sagte Korbmacher lediglich.

Dezernent zufrieden

Verkehrsdezernent Sven Uhrhan äußerte sich in einer ersten Einschätzung nach der Verhandlung zufrieden, dass nun Klarheit bei den Bauzeiten herrsche. Die Bahn müsse die Nachtruhe zwischen 20 und 7 Uhr einhalten. Zudem sei Bewegung ins Rettungskonzept gekommen. Auch seien die offenen Fragen bei der Zugzahl-Prognose deutlich geworden. Ob das ausreichen werde, die Genehmigung für das Bauprojekt zu kippen, werde sich zeigen.

Kurzfilm gewinnt beim Festival

OLDENBURG/LR – Das Queer-Film-Festival Oldenburg im Cine k war nach Mitteilung der Organisatoren mit mehreren ausverkauften Veranstaltungen ein voller Erfolg. Das Publikum wählte den Kurzfilm „Revolvo“ von Francy Fabritz zum Gewinner. Der Publikumspreis ist mit 600 Euro dotiert und wird vom Kulturbüro der Stadt Oldenburg gefördert. Darum geht es in dem Film: Zwei lesbische Frauen aus Berlin haben genug vom zunehmenden Rechtsruck in Deutschland und beschließen zu handeln. Sie entführen einen homophoben und ausländerfeindlichen Politiker und verfrachten ihn zum Denkmal für die im Nationalsozialismus verfolgten Homosexuellen. Angebunden an das Denkmal muss er sich die in Endlosschleife laufende Videosequenz sich küssender Frauen- und Männerpaare anschauen.

KURZ NOTIERT

Energie-Ausbau

In der Reihe „OLEC dialog – Klartext!“ findet am Donnerstag, 1. Oktober, von 16 bis 17 Uhr eine Web-Diskussion (via Zoom) zum Thema „Wie wird der Ausbau Erneuerbarer Energien gemeinsam mit Bürgern und Kommunen zum Erfolg?“ statt. Anmeldung unter → @ www.energiecluster.de

Filmfestival

Oldenburg ist in diesem Jahr erstmalig beim bundesweit stattfindenden Filmfestival der Generationen dabei. Im Forum St. Peter an der Peterstraße 22-26 wird am Donnerstag, 1. Oktober, und am Donnerstag, 12. November, jeweils ab 17 Uhr ein Festivalfilm gezeigt. Im Anschluss findet eine Publikumsdiskussion zum Filmthema statt, zu dem Experten eingeladen sind. Los geht es an diesem Donnerstag mit „Happy Ending“. Der Eintritt ist frei, Platzkarten müssen beim Caritasverband unter der ☎ 925450 vorbestellt werden.

Wissen und Handeln

Studierende und Ehrenamtliche sind eingeladen zu einem zweitägigen Seminar über die Diskrepanz zwischen Wissen und Handeln um Themen der globalen Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit. Beginn ist am Freitag, 2. Oktober, 15.30 Uhr, im Sitzungsraum der Evangelisch-Lutherischen Kirche im Philosophenweg 1. Das Seminar kostet 40 Euro, für Schüler und Studierende ist es kostenfrei. Anmeldung: ☎ 7701-431 oder per E-Mail an akademie@kirche-oldenburg.de.

Familienkonzert

Mit Werken aus drei Jahrhunderten lädt Thomas Honickel für Sonntag 4. Oktober, und Montag, 5. Oktober, sowie für Sonntag, 15. November, alle Familien zu einem interaktiven Konzert für kleine und große Musik-Detektive ins Große Haus des Staatstheaters ein. Dabei werden auch Rätsel gelöst. Karten zu 10 Euro (ermäßigt 5 Euro) können an der Theaterkasse oder online erworben werden: → @ www.staatstheater.de

33 Wohnungen entstehen in Bahnhofsnähe

STADTENTWICKLUNG Neubauprojekt an der Kaiserstraße mit Blockheizkraftwerk

VON THOMAS HUSMANN

OLDENBURG – Das Bahnhofsviertel und der Stau sind einem steten Wandel unterzogen: Weg vom Hafenviertel, hin zum Wohnquartier. Das Sanierungsgebiet Bahnhofsviertel ist offiziell zwar abgeschlossen, doch gibt es dort weitere Aktivitäten.

Nach dem Baustart der „Drei Höfe“, die die Oldenburger mit Neufundland Projekte umsetzen, nehmen „Aschenbeck & Aschenbeck“ ein weiteres Vorhaben in Angriff. Geplant ist für rund fünf Millionen Euro ein Wohngebäude an der Kaiserstraße 18-20 mit 33 Wohnungen und einer Gewerbefläche im Erdgeschoss.

„Die Ziele für das Sanierungsgebiet haben wir weiterhin auf dem Plan“, sagt Berend



Der Neubau: An der Kaiserstraße 18-20 sollen 33 Wohnungen und eine Geschäftsfläche im Erdgeschoss bis zum Jahr 2022 entstehen.
BILD: ASCHENBECK&ASCHENBECK

Aschenbeck, Projektleiter und Geschäftsführer. Aufgabe sei es, Gewerbe, Kultur und Wohnen zu stärken, um das Bahn-

hofsviertel zu beleben. Der von Architekt Malte Selugga geplante Neubau, der 2022 fertiggestellt sein soll, sieht 33

Ein- bis Drei-Zimmerwohnungen mit Wohnflächen zwischen 32 und 63 Quadratmetern auf vier Etagen vor. Im Erdgeschoss ist eine Gewerbenutzung geplant, wobei eine „ausdrückliche gastronomische Option besteht“, betont Aschenbeck. Ein junger gastronomischer Betrieb habe bereits sein Interesse signalisiert. Die Gespräche seien aber noch nicht abgeschlossen.

Entstehen soll ein Gebäude mit bodentiefen Fenstern, hohen Räumen und einer roten Klinker-Fassade, die sich dem vorhandenen Straßenbild anpasst. Energetisch sei das Haus auf dem neuesten technischen Stand, heißt es weiter. Mit einem Blockheizkraftwerk ausgestattet, entspreche es dem KfW-Effizienzhaus-Standard 55.